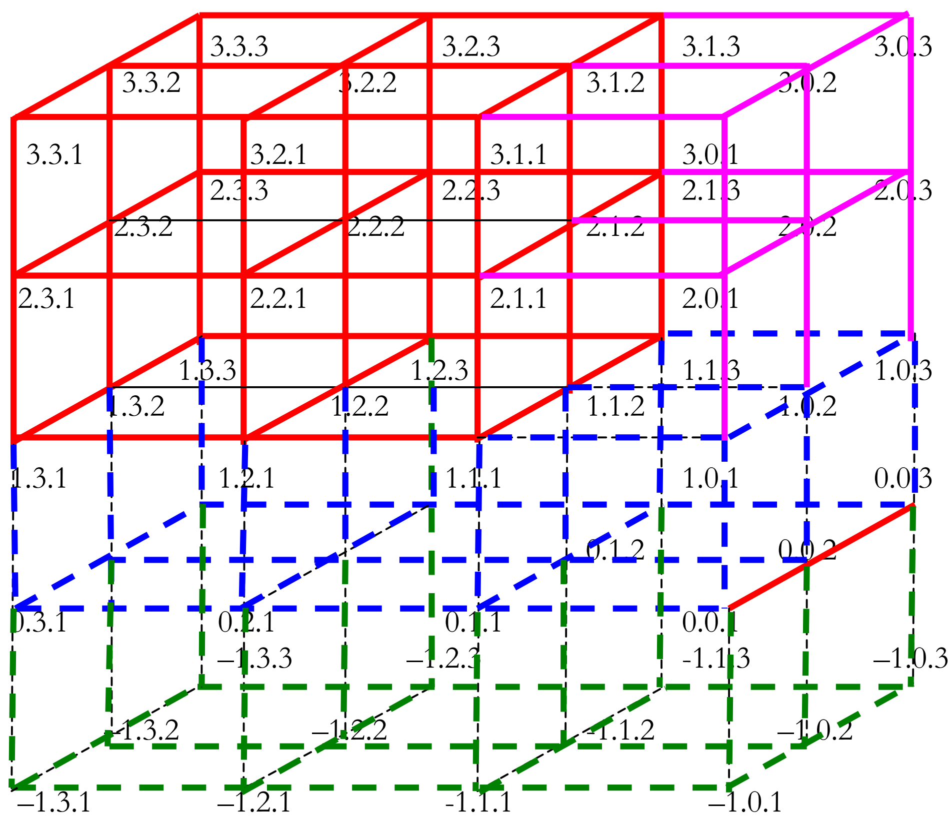
Prof. Dr. Alfred Toth

Die Zeichendefinitionen der 3-dimensionalen semiotischen Teilräume

1. In dem folgenden semiotischen Raum, der sich aus mindestens 4 semiotischen Teilräumen zusammensetzt, ist der rot ausgestrichene Teilraum der Zeichenkubus von Stiebing (1978, S. 77). Wie man leicht erkennt, enthält er 3mal die 9 Subzeichen der kleinen semiotischen Matrix, und zwar je einmal auf jeder der drei semiotischen Ebenen. Daraus folgt, dass eine Zeichenklasse, gebildet aus den triadisch erweiterten dyadischen Subzeichen des roten Teilraumes die folgende allgemeine Form hat

(1) 3-Zkl (rot) = (a.3.b c.2.d e.1.f),

worin also a, c, e ∈ {1., 2., 3.} die semiotischen Dimensionen, b, d, f ∈ {.1, .2, .3} die trichotomischen Stellenwerte und die die Konstanten 3, 2, 1 die triadischen Hauptwerte sind.



2. Wenn wir nun den blauen Teilraum ansehen, der in Toth (2009) konstruiert wurde, um den roten Teilraum mit der roten Linie zu einem zusammenhängenden Raum zu vervollständigen, erkennen wir, dass hier als Dimensionen nur die Werte 0 und 1 aufscheinen. Statt triadischer haben wir tetradische Hauptwerte (0, 1, 2, 3), und als trichotomische Stellenwerte können (1, 2, 3) auftreten. Eine Zeichenklasse, gebildet aus den Subzeichen des blauen Teilraumes, hat also die folgende allgemeine Form:

(2) 3-Zkl (blau) = (a.3.b c.2.d e.1.f g.0.h), mit a, c, e, g ∈ {0, 1} und b, d, f ∈ {1, 2, 3}

3. Als nächstes schauen wir uns den grünen Teilraum an. Dieser ist an sich nicht nötig für einen nicht-transzendentalen Zeichenkubus, d.h. einen Zeichenkubus, aus dem Zeichenklassen konstruiert werden können, in welchen die Kontexturgrenzen zwischen Zeichen und Objekt aufgehoben sind. Er stellt allerdings die natürliche Fortsetzung dar der von der Basis-Zeichenfläche des roten Teilraumes projizierten positiven semiotischen Dimensionen in den negativen Bereich dar. Wie man aus dem obigen Bild abliest, können die Dimensionen die Werte (1, 0, -1) annehmen. Wie schon beim blauen Teilraum, haben wir tetradische statt triadische Hauptwerte (0, 1, 2, 3). Als trichotomische Stellenwerte treten (1, 2, 3) auf. Eine Zeichenklasse, gebildet aus den Subzeichen des grünen Teilraumes, hat also die folgende allgemeine Form:

(3) 3-Zkl (grün) = (a.3.b c.2.d e.1.f g.0.h), mit a, c, e, g ∈ {1, 0, -1} und b, d, f ∈ {1, 2, 3}

4. Erst mit dem violetten Teilraum wird der semiotische Raum zu einem 4 × 3 × 4-Kubus vervollständigt. Wie man sofort erkennt, treten hier sowohl als Dimensionen als auch als trichotomische Stellenwerte {1, 2, 3} auf. Allerdings kommen nur zwei dyadische (statt triadische) Hauptwerte vor, nämlich {0, 1}. Eine Zeichenklasse, gebildet aus den Subzeichen des violetten Teilraumes, hat also die folgende allgemeine Form:

(4) 3-Zkl (violett) = (a.1.b c.0.d), mit a, c ∈ {1, 2, 3} und b, d ∈ {1, 2, 3}

Man erkennt an den Zeichendefinitionen (1) – (4) sehr gut, dass die drei Parameter einer Zeichendefinition, nämlich Dimension, triadischer Wert und trichotomischer Wert, voneinander unabhängig sind.

5. Da die 4 Teilräume verschieden sind, haben sie auch verschiedene Zeichendefinitionen. Damit haben sie aber auch verschiedene Zeichenklassen. Wir wollen hier exemplarisch nur die Zeichenklassen von (4) konstruieren. Da das triadische Subzeichen mit eingebettetem kategorialem Objekt (c.0.d) sich nicht nach einer semiotischen inklusiven Ordnung richtet (vgl. Toth 2008, S. 14 ff.) und da dasselbe allgemein für semiotische Dimensionszahlen gilt, bekommen wir

(1.1.1 1.0.1) (1.1.1 2.0.1) (1.1.1 3.0.1)
(1.1.1 1.0.2) (1.1.1 2.0.2) (1.1.1 3.0.2)
(1.1.1 1.0.3) (1.1.1 2.0.3) (1.1.1 3.0.3)

(1.1.2 1.0.1) (1.1.2 2.0.1) (1.1.2 3.0.1)
(1.1.2 1.0.2) (1.1.2 2.0.2) (1.1.2 3.0.2)
(1.1.2 1.0.3) (1.1.2 2.0.3) (1.1.2 3.0.3)

(1.1.3 1.0.1) (1.1.3 2.0.1) (1.1.3 3.0.1)
(1.1.3 1.0.2) (1.1.3 2.0.2) (1.1.3 3.0.2)
(1.1.3 1.0.3) (1.1.3 2.0.3) (1.1.3 3.0.3)

(1.2.1 1.0.1)	(1.2.1 2.0.1)	(1.2.1 3.0.1)
(1.2.1 1.0.2)	(1.2.1 2.0.2)	(1.2.1 3.0.2)
(1.2.1 1.0.3)	(1.2.1 2.0.3)	(1.2.1 3.0.3)
(1.2.2 1.0.1)	(1.2.2 2.0.1)	(1.2.2 3.0.1)
(1.2.2 1.0.2)	(1.2.2 2.0.2)	(1.2.2 3.0.2)
(1.2.2 1.0.3)	(1.2.2 2.0.3)	(1.2.2 3.0.3)
(1.2.3 1.0.1)	(1.2.3 2.0.1)	(1.2.3 3.0.1)
(1.2.3 1.0.2)	(1.2.3 2.0.2)	(1.2.3 3.0.2)
(1.2.3 1.0.3)	(1.2.3 2.0.3)	(1.2.3 3.0.3)
(1.3.1 1.0.1)	(1.3.1 2.0.1)	(1.3.1 3.0.1)
(1.3.1 1.0.2)	(1.3.1 2.0.2)	(1.3.1 3.0.2)
(1.3.1 1.0.3)	(1.3.1 2.0.3)	(1.3.1 3.0.3)
(1.3.2 1.0.1)	(1.3.2 2.0.1)	(1.3.2 3.0.1)
(1.3.2 1.0.2)	(1.3.2 2.0.2)	(1.3.2 3.0.2)
(1.3.2 1.0.3)	(1.3.2 2.0.3)	(1.3.2 3.0.3)
(1.3.3 1.0.1)	(1.3.3 2.0.1)	(1.3.3 3.0.1)
(1.3.3 1.0.2)	(1.3.3 2.0.2)	(1.2.3 3.0.2)
(1.3.3 1.0.3)	(1.3.3 2.0.3)	(1.2.3 3.0.3),

also 9 mal 9 Zeichenklassen, die nun auf allen 3 semiotischen Dimensionen auftreten können, somit total 243 Zeichenklassen.

Bibliographie

Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred, Der vollständige 4×3×4 Zeichenkubus. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009)

© Prof. Dr. A. Toth, 26.1.2009